Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kantonaler Ebene anzustreben. Pro Infirmis Kanton Zürich ist der Meinung, dass nun die Erhöhung der Kant. Beihilfe für IV- und AHV-Rentner geprüft werden müsse. Aus diesem Grund ist Pro Infirmis Kanton Zürich an die im Kantonsrat vertretenen politischen Parteien gelangt, das Anliegen der Verbesserung der sozialen Sicherheit für Behinderte und Betagte auf kantonaler Ebene durchzusetzen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an Ueli Schwarzmann oder Nelli Zbinden, Telefon 01 241 44 11.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Mit dem Spatenstich wurde auf der «Bodenmatt» in der Gemeinde **Entlebuch/LU** die eigentliche Bauzeit für *das neue regionale Alterswohnheim* eingeläutet. Die Gemeinden Entlebuch, Doppelschwand, Romoos und Werthenstein sind im Gemeindeverband Regionales Alterswohnheim Entlebuch zusammengeschlossen und erstellen nun gemeinsam den 15,7 Mio. teuren Neubau, der sich sinnvoll und ergänzend in die Gesamtüberbauung mit Schulhäusern, Kinderspielplatz, Wohnsiedlung und Spazierwegen einfügen wird. Im neuen Heim wird Platz sein für 27 Personen in der Pflegeabteilung, für 40 Pensionäre in Wohngruppen und für 2 Gäste in den Ferienzimmern für Betagte.

Vor drei Jahren wurde **das ehemalige Kinderdörfli Rathausen/LU** wegen der rückläufigen Besetzungszahlen von einem Kinderheim in ein *Wohn- und Beschäftigungsheim für schwerbehinderte Frauen und Männer* ab 18 Jahren umfunktioniert. Inzwischen hat sich das Leben in diesem Betrieb stabilisiert. Die Errichtung einer Tagesstätte ermöglicht die Aufnahme von 15 Behinderten, die bei den Eltern wohnen und tagsüber in Rathausen betreut werden. Weiter wurde nun ein Projekt ausgearbeitet, das aus dem ehemaligen Klostergebäude ein Bildungs- und Begegnungszentrum machen möchte.

Wenn alles erwartungsgemäss abläuft, wird binnen dreier Jahre neben dem Alterswohnheim Wesemlin in **Luzern ein neues Pflegeheim** entstehen. Für dieses hat der Bürgerrat von Luzern unter neun Architekten der Stadt einen Wettbewerb ausgeschrieben. Zwei Projekte wurden und zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen.

Der Schwyzerische Hilfsverein für Gemüts- und Suchtkranke (SHGS), der seinen Dienst zumeist in aller Stille tut, steht nun vor grossen Unternehmungen und Plänen. Nach der Gründung der «Stiftung Phönix Schwyz» im vergangenen Jahr sollen nun in Einsiedeln und in Schwyz in nächster Zeit Wohnheime für Psychischkranke entstehen.

Bald steht dem Bau eines Altersheims in **Walchwil/ZG** nichts mehr im Wege. Zu verdanken ist das Zustandekommen des Altersheims vorab dem eingebürgerten Ehepaar Willi und Anita Althof-Weidinger, die bei der Gründung der Stiftung einen Beitrag von 200 000 Franken leisteten und auf einer Zugerischen Bank ein Sonderkonto im gesicherten Wert von 2,5 Mio. Franken errichteten. Sobald die Einwohnergemeinde das benötigte Areal an die Althof-Stiftung abgetreten hat, haben die Walchwiler grünes Licht für ihr Sozialwerk.

In **Einsiedeln/SZ** wurde der Neubau des *Pflegeheims Langrüti* mit einer frohen Stimmung eingeweiht. Eine Abteilung konnte bereits mit 15 Betagten belegt werden. Die andere Abteilung ist noch geschlossen, weil das notwendige Personal fehlt. Es gab einmal eine Zeit, als man sich besorgt die Frage stellte, wer uns wohl einmal die AHV ausbezahlen werde. Ob das Geld dannzumal wohl noch vorhanden, und zwar in genügender Menge vorhanden sein werde. Dann kam langsam, aber immer klarer die Frage, wer uns einmal pflegen werde. Dass dies das brennendste und dringendste Problem geworden ist, weiss wohl jeder Heimleiter inzwischen. Auch die Politiker befassen sich mit der Frage, und tagtäglich wird darüber geschrieben und diskutiert. Und Einsiedeln zeigt nun – wir hoffen, es sei nur vorübergehend –, wohin dieser Mangel eben führen kann.

Im Grossen Bürgerrat Luzern wurde ein Postulat eingereicht, in dem es um die Rekrutierung von zusätzlichem Pflegepersonal geht. Der Postulant meint, in der Altersklasse der Frauen von etwa 30 bis 50 Jahren seien noch viele zu finden, die für den Pflegeberuf geeignet sein könnten. Es dränge sich daher auf, ein eigenes Ausbildungskonzept zu entwerfen, damit diese Frauen zu Krankenpflegerinnen ausgebildet werden könnten. Auf entsprechende Ansätze in andern Städten konnte denn auch schon hingewiesen werden. Nicht besonders begeistert zeigt sich allerdings der Bürgerrat. Ein solches Konzept käme zu teuer zu stehen. Zudem möchte Luzern Konkordatskanton an der beschlossenen Schule für praktische Krankenpflege werden, die im Kanton Nidwalden erstehen werde, wo ebenfalls Spätberufene ausgebildet würden. Und schliesslich werde der Bürgerrat nächstens ein eigenes Konzept vorstellen. Mit diesem Votum stiess aber der Bürgerrat ins Leere. Nach eingehender Diskussion musste er den Vorstoss entgegennehmen.

Der Standort des Behinderten-Wohnheims Nidwalden in Stans gab an der stark besuchten Gemeindeversammlung viel zu reden. Nach langer Diskussion wurde der notwendigen Umzonung zugestimmt, was nicht dem Willen und den Vorstellungen des Gemeinderates entsprach.

An der **Generalversammlung der Innerschweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft** setzte die von Thomas Ittmann, Stans, und Seppi Interbitzin, Brunnen, erarbeitete Erhebung über *die Berufswahl von Schulabgängern aus Werkschulen sowie Hilfs- beziehungsweise Kleinklassen* einen aufschlussreichen und informativen Schwerpunkt. Was macht ein Hilfs- oder Werkschüler nach seinem Schulabgang? Diese Frage stellen sich betroffene Eltern wie auch Schüler immer wieder. Ittmann und Interbitzin haben dieses Problem aufgegriffen und sind ihm nachgegangen, indem sie allen Werkschullehrern der Innerschweiz geschrieben und von ihnen konkrete Angaben erbeten haben. 1710 Schulabgänger aus allen IHG-Kantonen konnten erfasst werden. Die Verteilung der Geschlechter liegt bei zwei Drittel Knaben und ein Drittel Mädchen. Rund 65 Prozent der Schüler absolvieren nach ihrem Schulaustritt eine Lehre oder eine Anlehre. Verschiedene Ursachen hat die relativ hohe Zahl (nämlich 23 Prozent) derjenigen Schulabgänger, die keine Ausbildung machen. Zum Beispiel: der Schulaustritt erfolgt bereits nach dem siebten Schuljahr; lukrative Fabrikarbeit wird einer Ausbildung vorgezogen, und anderes mehr. Deutlich mehr Mädchen treten ohne Absicht auf eine anschliessende Berufsausbildung aus der Schule aus. Vergleicht man die erwähnte Erhebung mit der 1983 erstellten, so ist eine klare Verbesserung an Berufswahlmöglichkeiten erkennbar. Waren es damals 39 verschiedene BIGA-Lehrberufe, so hat sich die Zahl bis heute auf deren 72 erhöht. Die IHG beabsichtigt nun, jährlich eine solche Erhebung zu erarbeiten, zeigt sie doch den aktuellen Stand in den einzelnen Kantonen.

Veranstaltungen

2. LUHV-Tagung

«Karriere»-Laufbahn

Der Heimerzieherberuf – eine Sackgasse?

Zeit:	24. Juni, 9.30–16.30 Uhr
Ort:	Aula Schulheim Rotegg (Bus Nr. 7 bis Haltestelle Rotegg)
Kosten:	Fr. 20.– für Mitglieder Fr. 30.– für Nichtmitglieder

Nun hat sich auch **Beckenried/NW** für den Bau des vor einem Jahr knapp abgelehnten Altersheim-Projektes entschieden. Die Gemeindeversammlung hatte die Wahl zwischen einem Heim mit 28 und einem solchen mit 38 Wohnschlafzimmern. Praktisch einstimmig wurde der Variante B mit 38 Einheiten zugestimmt, obschon die Finanzkommission sich für die kleinere Variante stark machte. Dieser Beschluss wurde gewiss zum Teil auch deshalb gefasst, weil auch nach diesem Bau mit keiner Steuererhöhung gerechnet werden muss.

Nach sieben Jahren erfreulichen Wirkens hat *Lisbeth Wolfisberg* die Heimleitung im **Altersheim Berghof, Wolhusen/LU,** an Rita Müller abgegeben.

Das alte Bürgerheim von Wangen/SZ befindet sich im Inventar der geschützten Bauten und Objekte und darf demzufolge, obwohl es sehr baufällig ist, nicht abgerissen werden. Nun befasst sich die Fürsorgekommission intensiv mit den Möglichkeiten einer sinnvollen Nutzung des einstmals prächtigen Gebäudes. Geplant ist, in diesem Hause einige Alterswohnungen, ein Alterstagesheim sowie einen Stützpunkt für die Gemeindekrankenschwester zu realisieren. Dafür wird eine Nutzungsstudie in Auftrag gegeben.

Während sechs Wochen ist das Armeelager im **Melchtal/OW** wieder *Ferienheim für Behinderte* aus der ganzen Schweiz. Jeweils 90 Behinderte können sich zwei Wochen lang in der prächtigen Obwaldner Landschaft erholen. Betreut wird das Armeelager für Behinderte dieses Jahr vom Zürcher Spitalregiment 6. Erstmals sind auch Zivilschützer dabei. In erster Linie schätzen natürlich die Behinderten diese besondere Dienstleistung der «blauen» Truppe, wobei das Bundesamt für Sanität das Armeelager für Behinderte als Öffentlichkeitsarbeit der Armee versteht. Zugute kommt diese Arbeit in erster Linie jenen Behinderten, die nicht in Heimen, sondern von ihren Angehörigen betreut werden.

Nach sechs Jahren Planen und Bauen konnte das bereits voll belegte **Altersheim Unterfeld in Root/LU** offiziell eingeweiht werden, das ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Dierikon, Dietwil, Gisikon, Honau, Inwil und Root ist. Der heute akzeptierte, unkonventionelle Bau, der recht viel Kritik zu bestehen hatte, stellte auch an die Handwerker, die sich vornehmlich aus den Verbandsgemeinden rekrutierten, hohe Anforderungen. Frühzeitig genug bedachte man, dass sich die Grenzen zwischen Alters- und Pflegeheim immer mehr verwischen, und man konzipierte das Heim deswegen so, dass betagte Pensionäre bei Pflegebedürftigkeit nicht «abgeschoben» werden müssen.

Joachim Eder, Zug